

TYPOGRAPHISCHE MITTEILUNGEN

Zeitschrift des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, Sitz Berlin. Achtundzwanzigster Jahrgang

Sechstes Heft, Juni 1931. Ständige Beilage »Der Sprachwart«, Fachmitteilungen für die deutschen Korrektoren



Erich Knauf: Ein großes Werk ruft uns Jünger Gutenbergs

Es ist kein Zufall, daß die Buchdruckerkunst während der Umwälzung vom Mittelalter zur Neuzeit erfunden wurde. Ebensovienig ist es eine Laune der Weltgeschichte, daß die Erfindung der Lithographie und des Klischees zeitlich mit der Geburtsstunde einer neuen revolutionären Klasse zusammenfällt. Die Geschichte der menschlichen Gesellschaft vollzieht sich mit einer ungeheuren Konsequenz. Umwälzende Erfindungen sind in Wahrheit das Produkt einer sozialen Umwälzung. Sie münden in diese wieder ein und machen sie wirksamer. Die Voraussetzungen für die Idee und die Tat des Genies schafft die menschliche Gesellschaft. Was Tausenden und Millionen »auf der Zunge liegt«, das Genie spricht es aus. Das ist seine Leistung und seine Größe. Die großen Umwälzungen sind die Geburtsstunden besonders jener Erfindungen, die sofort ihre Bestimmung erkennen lassen, der revolutionären Klasse zu dienen. Die Erfindung der Buchdruckerkunst, die Huttenschen Freiheitsgesänge, die Reformation, der Bundschuh und Thomas Münzer – das und mehr noch, das ist ein Begriff geworden, das gehört untrennbar zueinander. Die Erfindung der Lithographie, die politischen Karikaturen von Daumier, das Werden der Arbeiterklasse und die Kommune – das gehört nicht

minder zusammen. Das vervielfältigte Wort, die Lettern, der Druckstock, der Lithographenstein, das Klischee – alles das entstand im Schmelztiegel revolutionärer Perioden, wurde Idee, Wirklichkeit, Instrument der sozialen Revolution, und fand auch sofort seinen Meister, der mit diesem Instrument so zu spielen verstand, daß später kaum noch eine Steigerung möglich sein konnte.

Da mag mit dem Druck und allem, was gedruckt wird, noch so sehr Unfug getrieben werden, plötzlich und immer wieder zeigt es sich, daß diesen Dingen eine stets wieder ausbrechende Neigung zum Umsturz innewohnt. Das steckt so vom Ursprung her im Blute. Das läßt sich nicht verbieten und verkaufen für alle Zeiten, das rumort sogar in der Zwangsjacke, das singt im goldenen Käfig das freche Lied der Straße und – wenn es sein muß – »zwischen den Zeilen« den Marsch der Sansculotten. Und es wächst über sich selbst hinaus, wenn es gilt, die Entwicklung vorwärtszustoßen, und wenn es gilt, Sturmglocke zu sein und Flamme. Dann wird der Sinn aller Dinge, die da Gedrucktes heißen, erst offenbar. Welche tiefe Symbolik, wenn es in der christlichen Schöpfungslegende heißt, daß der Gott, der das Licht erschaffen wollte, erst das Wort sprach: Es werde Licht!

Aber dann ging er, so heißt es weiter, daran, Sonne und Mond und Sterne zu schaffen. Ein Wort kann die Welt erhellen, aber es braucht die Tat, um mehr zu sein als ein schöner Augenblick. Eine Idee, die nicht von den Massen aufgegriffen und verwirklicht wird, ist eine Fackel, die am Straßenrand verzischt.

Die Erfindung der Buchdruckerkunst wird zur öffentlichen Dirne erniedrigt, die allen feil ist, wenn sie nicht als die Idee einer revolutionären Epoche verstanden und aufgegriffen wird. Sie ist die große Verbündete aller von unten emporstrebenden Klassen. In der Verkündung ewiger Menschenrechte und in der dröhnenden Sprache der Rebellion wird ihr Wesen offenbar. Es ist, als ob sie erst jetzt auferstanden wäre: in den Millionen Flugschriften, die auf die Straße niederregnen, in den politischen Pamphleten, die das Hohngelächter über den Gegner ausschütten, in den nächtlichen Maueranschlägen, die den Gang des kommenden Tages bestimmen. Aber auch dann, nach den Stunden des offenen Kampfes, bleibt sie die treue Gehilfin des Fortschritts: in den Zeitungen, die das Eisen schmieden, solange es heiß ist, in den Broschüren, aus denen sich die Stimme der Voraneilenden erhebt, in den Büchern, aus denen das Wissen von den Gesetzen und kommenden Dingen der Entwicklung spricht.

Das Buch ist es, das die Straße des Fortschritts pflastert. Es tritt in seine Rechte, sobald die Entwicklung aus dem Sturmschritt in ein ruhigeres Marschtempo gerät. Das Buch ist Straße und Wegweiser. Es führt weiter, es bereitet die nächste Erhebung vor. Und das gilt nicht nur von dem Buch, das die Sprache der Wissenschaft redet oder die Zunge der politischen Diskussion. Das gilt auch von dem Buch, das die erzählende Form benutzt, das die Empfindungen nicht minder berührt als den Verstand. Das gilt von allen Büchern, die geschrieben und gedruckt werden, um den Daseinszweck aller Werke zu erfüllen: die Menschheit, diese ungeheuere, aber schlecht organisierte Herde, zu einer Gemeinschaft zu machen.

Ein schönes Ziel! Von allein rückt es nicht näher. In einigen hundert Jahren hat sich die Menschheit dem Ziel so weit genähert, daß sie es erblicken kann. Einige hundert Jahre sind ein lächerlicher Bruchteil der Geschichte! Aber wir haben keine Geduld, wir Büchermacher, wir Jünger Gutenbergs. Ein großes Werk ruft uns!